

Zwei Orchester – ein musikalisches Hörerlebnis

Das Holzblasorchester H.O.P. und das Klarinettenorchester Clarinova begeistern in Stams

Das Holzblasorchester des Musikbezirkes Silz H.O.P. und das Klarinettenorchester Clarinova präsentierten im Bernardi-Saal des Stiftes Stams ein gemeinsames Konzert der Extraklasse. Von barocker Eleganz über romantische Klangfarben bis hin zu modernen Kompositionen erlebten die zahlreichen Besucher die gesamte Bandbreite der Holzbläsermusik. Ein außergewöhnlicher Konzertabend, der in Erinnerung bleibt.

Von Friederike Hirsch

Wenn sich zwei außergewöhnliche Orchester zusammenschließen und gemeinsam konzertieren, dann ist ein musikalischer Leckerbissen schon garantiert. Clarinova, bestehend aus aktiven und ehemaligen Schülerinnen und Schülern des Tiroler Musikschulwerks, hat sich längst über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht. Ein Ensemble, welches die gesamte Klarinettenfamilie von der Es-Klarinette bis zur Kontrabassklarinetten versammelt. Das Holzblasorchester H.O.P. wiederum vereint Musiker aus dem Musikbezirk Silz. Beiden Ensembles gemeinsam sind klangliche Raffinesse und die Leidenschaft für Holzblasinstrumente. In der stimmungsvollen Atmosphäre des Bernardi-Saales ließen die Musiker ihre Instrumente mit barocker Eleganz, gefühlvoller Romantik und modernem Sound erklingen.

KONZERT, ERSTER TEIL. Das Orchester Clarinova eröffnete den Konzertabend mit Dietrich Buxtehude und seinem Präludium in D-Dur. Diese kraftvolle, barocke Eröffnung des Abends hätte nicht besser gewählt sein können. In der gekonnt umgesetzten Abfolge von virtuosen Passagen, fugierten Abschnitten und ruhigeren, lyrischen Passagen zeigte sich der unverwechselbare Klang der Klarinettenfamilie. Mit „Adagio for Strings“ (1938) von Samuel Barber folgte ein zutiefst emotionales Stück. 2004 wurde das Werk von der BBC

sogar zum „traurigsten klassischen Stück“ gewählt. Mit „Nimrod, aus den Enigma-Variationen“ (1899) blieb das Klarinettenorchester seinem getragenen Programm treu. Das Ensemble bewies mit dieser langsamen, ergreifenden und hymnischen Komposition einmal mehr die große Bandbreite des Orchesters. Nach „Dances of Atlantis“ des englischen Komponisten Paul Harvey stand noch ein schwungvoller Marsch von Sergei Sergejewitsch Prokofjew auf dem Clarinova-Programm.

KONZERT, ZWEITER TEIL. H.O.P. entschied sich zur Eröffnung des zweiten Konzerteils für „Sinfonia Concertante“, KV 297b, von Wolfgang Amadeus Mozart. Tamara Frischmann, Isabella Ennemoser, Anja Doblender und Simon Nösig brillierten als Solisten. Mit „Overture for Woodwinds“ von Philip Sparke präsentierte das Ensemble einen zeitgenössischen Komponisten. Ein Stück, prädestiniert für die Musiker, die den Farbenreichtum der Melodie und die Klangfarben der Holzblasinstrumente gekonnt in Szene setzten. Gleich der aufgehenden Sonne schuf das Ensemble mit „Hymne au Soleil“ von Serge Lancen eine warme und festliche Atmosphäre, reichhaltig, farbenfroh und lyrisch. Ohne Unterbrechung ging es nach Argentinien, um sich bei „A Little Tango Music“ von Adam Gorb von kurvenreichen, melancholischen und manchmal gefährlichen Klängen inspirieren zu lassen. Zum krönenden Abschluss



Das Klarinettenorchester Clarinova unter der Leitung von Stephan Moosmann und Christoph Schwarzenberger hat sich längst über die Landesgrenzen hinaus einen Namen gemacht.

RS-Fotos: Hirsch

bekam das Piccolo, die Piccoloflöte als das kleinste Holzblasinstrument, eine tragende Rolle. Sie spielte das Trompetensignal beim Marsch „Husarenvedette“ von Julius Fučík.

HÖRERLEBNIS. H.O.P. und Clarinova bescherten dem zahlreichen Publikum in Stams ein wahres Hörerlebnis. Die Ensembles bewiesen, dass man mit einem Holzblasinstrument

alle Stilrichtungen spielen und unglaublich viele Klangfarben erzeugen kann. Manchmal leicht und luftig, warm und weich und dann wieder hell und klar und tief und leise. Mit ihren Instrumenten haben die Musiker erzählt und (fast) gesungen, haben Traurigkeit und tänzerische Überschwänglichkeit ausgedrückt. Ein Konzertabend, der mit Sicherheit in Erinnerung bleiben wird.



Unter der Leitung von Michael Schöpf zeigte das Holzblasorchester H.O.P. lebendige Ensemblekultur und Raffinesse.